

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES
(RISM)
Arbeitsgruppe Deutschland**

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Arbeitsgruppe Deutschland e. V., München. Vorsitzender: Dr. phil. habil. Wolfgang Frühauf. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Klaus Haller, Ltd. Bibliotheksdirektor a.D.

Anschriften: Répertoire International des Sources Musicales, Arbeitsgruppe Deutschland e.V. Vereinsvorstand: Dr. Wolfgang Frühauf, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089/28638-2395 (RISM) und 28638-2888 (RIDIM), Fax: 089/28638-2479, e-mail: Armin.Brinzing@bsb-muenchen.de. RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677398, Fax: 0351/4677741, e-mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de. Gemeinsame Internetseite beider Arbeitsstellen: http://www.bsb-muenchen.de/Repertoire_International_des_S.775.0.html.

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist rechtlich selbständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen: Für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Münchner Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdner Arbeitsstelle an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Münchner Arbeitsstelle sind: Dr. Armin Brinzing, Dr. Gottfried Heinz-Kronberger und Dr. Helmut Lauterwasser für die Erfassung der Musikalien sowie Franz Götz M.A. für die Erfassung der musikikonographischen Quellen (50%-Stelle). Bei der Dresdner Arbeitsstelle: Dr. Andrea Hartmann (75% Stelle), Carmen Rosenthal (60% Stelle) und Dr. Undine Wagner (65% Stelle). Dr. Annegret Rosenmüller arbeitete auf der Basis eines Werkvertrags für die Dresdner Arbeitsstelle.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

Handschriften, Reihe A/II

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek

Gotha, Forschungsbibliothek
Leipzig, Universitätsbibliothek
Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv
Zwickau, Schumann-Haus

Aus den Beständen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) wurden die musikalischen Blätter des Schumann-Albums, einer von Robert und Clara Schumann für ihre Kinder angelegten Kasette mit Erinnerungstücken, katalogisiert. Ein wachsendes Interesse an diesen 62 Blättern mit Musikeinträgen war für die RISM-Arbeitsstelle Dresden und die SLUB Anlass zu einem gemeinsamen Projekt: Die RISM-Arbeitsstelle hat die Katalogisate erarbeitet, die in der RISM-Datenbank www.rism.info eingesehen werden können. Ein thematischer Katalog wird voraussichtlich im Oktober über den Sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver quocosa veröffentlicht. Die SLUB digitalisierte die Objekte und ermöglicht über ihre Digitalen Sammlungen mit dem Präsentationssystem Goobi den Zugriff darauf.

Abgeschlossen wurde die Katalogisierung der Haydn-Handschriften der SLUB. Auf Grundlage eines von Dr. Ortrun Landmann bereits 1980/81 erarbeiteten konventionellen Katalogs (Titelkarten) waren Elementarinformationen von der Zentralredaktion in Frankfurt Anfang der 1990er Jahre in die Datenbank eingegeben worden. Diese Titelaufnahmen wurden vervollständigt und um die Inhaltsbeschreibungen (Notenincipits) ergänzt. Fortgesetzt wurde die Katalogisierung der Depositalebestände (Sammelhandschriften des 16./17. Jahrhunderts). Bearbeitet werden dabei zur Zeit die Handschriften aus der Stadtkirche St. Marien in Pirna, die im Wesentlichen aus den Beständen der Kantoreigesellschaft Pirna stammen. Der Erhaltungszustand dieser Handschriften, die 1945 durch Wassereinwirkung gelitten hatten, ist leider schlecht. Zwar ist inzwischen ein Teil restauriert, doch der Verlust von kompletten Stimmbüchern oder auch Teilen des Notentextes bei noch existierenden Blättern ist zu beklagen. Unvollständig ist deshalb beispielsweise der handschriftliche Anhang zu den Stimmbüchern Mus.Pi 8, die neben geistlichen Konzerten von Anton Colander (1590-1621) singulär überlieferte Werke und Werkfassungen von Heinrich Schütz enthalten.

Bis auf wenige Nachträge ist die Arbeit an den aus dem Robert-Schumann-Haus Zwickau (D-Zsch) in die Dresdner Arbeitsstelle zur Katalogisierung entliehenen Handschriften abgeschlossen. Der Handschriftenbestand besteht, in Abgrenzung zu Autographen Robert Schumanns, aus sogenannten „Fremdautographen“, aus Abschriften und aus einem Komponistenteilnachlass mit Werken von Karl Emanuel Klitzsch (1812-1889).

Bemerkenswert unter den Abschriften sind Zeugnisse von Robert Schumanns erstem Musiklehrer Johann Gottfried Kuntzsch (1775-1855), der als Organist an St. Marien und Cantor an der Katharinenkirche wirkte und vermutlich zwischen 1825 und 1850

Abschriften von Opernpartituren fertigte, die er um 1850 seinem ehemaligen Schüler Robert Schumann schenkte.

Des Weiteren gehören zu den Abschriften Musikalien aus einem Kirchenarchiv, wahrscheinlich Satzungen bei Marienberg, die wesentlich mit dem Possessor, mutmaßlich oft auch Schreiber C. J. Ullmann in Zusammenhang stehen. Sie repräsentieren ein breites Kirchenmusikrepertoire aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im mittleren Erzgebirge.

Der Teilnachlass von Karl Emanuel Klitzsch, der als Organist und später als Cantor an der Marienkirche in Zwickau wirkte und sich in hervorragender Weise um das Musikleben der Stadt verdient gemacht hatte, umfasst fast ausschließlich Autographe. Im Schumann-Haus Zwickau sind weltliche Kompositionen überliefert, die er mit Pseudonym Emanuel Kronach zeichnete. Hervorzuheben sind Schauspielmusiken, Chöre und Melodramen zu Dramen von Euripides.

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (D-WRha), wurde die im Juli 2008 begonnene, nur sporadisch durchführbare Verzeichnung der Handschriften aus den RARA-Beständen des Archivs fortgesetzt. Zu den erfassten Manuskripten gehören eine in den 1820er Jahren geschriebene Sammlung von 59 Orgelstücken, diverse Sammlungen mit Tänzen und Märschen für Klavier komponiert oder arrangiert, außerdem eine umfangreiche, in der zweiten Hälfte des 18. Jh. angelegte und bis ca. 1830 ergänzte Sammlung mit Werken bzw. Bearbeitungen für Tasteninstrument (Cembalo, später Klavier) und einigen Liedern – die Stücke stammen u.a. von Carl Heinrich Graun, Georg Anton Benda, Christian Gottlob Neefe, Johann Adam Hiller, Johann Gottlieb Naumann, Johann Abraham Peter Schulz, Johann Friedrich Reichardt.

Von dem verzeichneten Restmaterial aus dem eigentlich längst erfassten Arno-Werner-Bestand seien ein sogenanntes „Weihnachtsliederbuch“ (Ende des 17. Jh.) mit vier- bis achtstimmigen Motetten erwähnt.

Abgeschlossen wurde die im Jahre 2009 begonnene Katalogisierung der Manuskripte aus dem Bestand des Orchesterarchivs des Theaters Gera, darunter zwei Abschriften von Mozart-Werken (Ende 18. / Anfang 19. Jh.), außerdem eine 1861 angefertigte Abschrift der Kantate „Eine Nacht auf dem Meere“ (Material unvollständig) des Geraer Kapellmeisters Friedrich Wilhelm Tschirch.

Seit Juli 2010 steht die Fortsetzung der Arbeit an den Manuskripten aus der Forschungsbibliothek Gotha, die zur Katalogisierung nach Weimar transportiert werden, im Vordergrund (Vokal- und Instrumentalmusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert).

An der Universitätsbibliothek Leipzig (D-LEu) ist der Bestand N.I. – Neues Inventar – vollständig erfasst. Damit ist der überwiegende Teil der Musikhandschriften aus D-LEu in der RISM-Datenbank nachgewiesen. Offen ist noch die Bearbeitung der Musikhand-

schriften aus dem Nachlass des Komponisten Franz von Holstein (1826-1878) mit rund 130 Einzel- und 20 Sammelhandschriften sowie von Musikhandschriften aus weiteren, kleineren Nachlässen. Die Arbeit wurde zunächst abgebrochen, da keine Honorarmittel für die freie Mitarbeiterin zur Verfügung standen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 3.073 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen 2.192 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 5.265 Titel).

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikhandschriften an folgenden Orten erschlossen:

Aichach, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt
 Ansbach, Staatliche Bibliothek
 Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz
 Celle, Kirchen-Ministerial-Bibliothek, Stadtarchiv und Bomann-Museum
 Coburg, Landesbibliothek
 Kaufbeuren, Archiv der Evangelisch-Lutherischen Dreifaltigkeitskirche
 Lüneburg, Ratsbücherei
 Memmingen, Evangelisch-Lutherisches Pfarramt St. Martin
 München, Bayerische Staatsbibliothek
 Neuburg (Donau), Studienseminar

Die Erschließungsarbeiten der Musikhandschriften in den drei Institutionen Bomann-Museum (D-CEbm, 430 Katalogtitel), Stadtarchiv (D-CEsa, 1186 Katalogtitel) und Kirchen-Ministerialbibliothek (D-CEp, 498 Katalogtitel) in Celle wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Von besonderer Bedeutung war die Entdeckung der beiden ältesten erhaltenen Kompositionen, zweier Männerchöre, von Johannes Brahms im Stadtarchiv Celle. Sie stieß auf ein breites öffentliches Interesse; mehrere in- und ausländische Rundfunksender berichteten in Interviews über die Arbeit von RISM. Ein weiterer bedeutender Fund im Stadtarchiv Celle war ein bisher unbekanntes „Exemplbüchlein“ von Heinrich Bokemeyer (1679-1751).

Als Teilbestand der Celler Kirchen-Ministerialbibliothek ließ sich eine Sammlung von Kirchenkantaten aus der Erfurter Predigerkirche identifizieren. Darunter befinden sich einige bisher nicht nachgewiesene Werke und Fassungen aus dem Umkreis Johann Sebastian Bachs (Schüler und Enkelschüler).

Die Erschließung der Bestände der Landesbibliothek Coburg (D-CI) und der sehr bedeutenden Autographensammlung auf der Veste Coburg (D-Cv) wurde in einem dreitägigen Besuch vorbereitet. Ein erster Teil der Coburger Musikalien, darunter die gesamten historischen Musikhandschriften der St. Moritzkirche sowie ein Teil der ehemaligen Herzoglichen Schlossbibliothek, wurden zur Bearbeitung in die Münchener Arbeitsstelle transportiert. Ein Teil dieses Bestandes war noch völlig unerschlossen; für diese Quellen

wurden im Zuge der Erfassung durch RISM und in Absprache mit der Bibliothek Signaturen vergeben und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR) an der Bayerischen Staatsbibliothek die bisher zum Teil völlig unzureichende Lagerungen der Handschriften verbessert (Einlegen in neue, vom IBR zur Verfügung gestellte Mappen). Anlässlich einer Veranstaltung des bayerischen Wissenschaftsministeriums im Lesesaal der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek wurden in einer kleinen Präsentation in sechs Vitrinen einige besonders schön gestaltete Handschriften aus dem Vorbesitz der Coburger Herzogsfamilie gezeigt.

Fortgesetzt wurde die Katalogisierung der Musikhandschriften aus den Staatsbibliotheken in München und Berlin sowie in der Staatlichen Bibliothek Ansbach. Aus dem Neuburger Studienseminar konnten einige neu aufgefundene Handschriften und Drucke aufgenommen werden, ebenso einige Nachträge zur Lüneburger Ratsbücherei.

Die Arbeit an den Beständen der evangelischen Gemeinden in Memmingen und Kaufbeuren wurde abgeschlossen. In Memmingen ist jedoch kaum Kirchenmusik erhalten, vielmehr verwahrt das Archiv den Musikalienbestand des ehemaligen Collegium Musicum mit Werken von Christian Cannabich, Anton Filtz, Leopold Mozart und anderen (100 Titel).

Die in Kaufbeuren erhaltenen Musikhandschriften (650 Titel) gehen vor allem auf enge Beziehungen nach Augsburg zurück, von wo u.a. Kantaten Georg Philipp Telemanns und Johann Friedrich Faschs bezogen wurden.

Im Stadtarchiv Aichach wurden von Archivar Christoph Lang bislang unbekannte Handschriften und Drucke aus dem Bestand der Aichacher Stadtpfarrkirche aufgefunden. Bereits 1982 waren im Rahmen der Arbeit an den „Katalogen Bayerischer Musiksammlungen“ Handschriften dieser Kirche erfasst worden, welche den neu aufgefundenen Teilbestand ergänzen. Die bereits vorliegenden Titelaufnahmen wurden in die Datenbank eingegeben, die neu entdeckten Handschriften werden derzeit in München katalogisiert.

Aus der von der Münchner Arbeitsstelle betreuten Arbeit von Prof. Dieter Kirsch im Diözesanarchiv Würzburg (D-WÜd) sind im Berichtszeitraum weitere 340 Titelaufnahmen von Musikalien aus fränkischen Pfarreien als Fortführung der bereits von RISM geleisteten Arbeit in den RISM-Datenbestand eingeflossen.

Zusätzliche Titelaufnahmen entstanden im Rahmen von kooperierenden Projekten. So katalogisiert eine Mitarbeiterin der Bibliothek der Universität der Künste Berlin dortige Bestände. Die Schulung wurde von der Dresdner Arbeitsstelle übernommen, die Betreuung der Arbeit liegt bei der Arbeitsstelle München. Im Auftrag der Universitätsbibliothek Eichstätt werden derzeit die in Buchform vorliegenden Titeldaten der Musikhandschriften („Kataloge Bayerischer Musiksammlungen“, Band 11/2) in die Datenbank eingegeben (Schulung und Betreuung durch die Arbeitsstelle München).

Insgesamt wurden in der Münchner Arbeitsstelle 6.465 Titelaufnahmen neu angefertigt und 396 ältere Titelaufnahmen in die Datenbank eingegeben (Summe: 6.861 Titelaufnahmen). Dazu kommen 1.679 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 8.540 Titel).

Musikdrucke, Reihe A/I

Die alphabetische Kartei der für die RISM-Reihe „Einzeldrucke vor 1800“ in Frage kommenden Musikdrucke in der Münchener Arbeitsstelle wuchs um 301 Titel aus München (Staatsbibliothek), Memmingen (St. Martin), Ansbach (Staatl. Bibliothek), Neuburg (Studienseminar), Celle (Kirchenministerialbibliothek) und Kaufbeuren (Dreifaltigkeitskirche). Stand der Kartei: 65.857 Titel.

Libretti

Für die in München geführte Gesamtkartei hat sich ein Zuwachs von 24 Titeln ergeben (D-KFp und D-MMm). Gesamtstand der Kartei: 35.797 Titel.

Bildquellen (RIDIM)

Im Mittelpunkt der Arbeit standen Korrekturen im Datenbankbestand. Die Korrekturen im Bereich Künstlernormdaten konnten abgeschlossen werden. Aktuell liegen 3.109 Normdatensätze in standardisierter Form nach Thieme/Becker bzw. AKL vor. Im Rahmen der Ergänzung der Bilddateinamen wurde die Datenbankrevision fortgesetzt. Über 5.500 Objekt-Datensätze wurden dabei überprüft, über 600 Datensätze dabei grundlegend neu bearbeitet.

Im Rahmen der Karteikartenkonversion wurden 150 Datensätze neu erschlossen (Objekte aus der Graphischen Sammlung München sowie dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe). Im Zusammenhang mit der Präsentation von musikikonographischem Bildmaterial im Internet wurden Anfragen an die Stiftung Museum Kunst Palast Düsseldorf (Sigel Dük) sowie an die Augsburger Kunstsammlungen und Museen (Sigel Ask) übermittelt, weitere 21 Anfragen sind in Vorbereitung. Diese Arbeiten laufen parallel zur Ergänzung der Bilddateinamen in der Datenbank.

Im Oktober 2010 erfolgte eine Neueinspielung der Daten in die Internetdatenbank, dabei wurden auch die Webseiten entsprechend aktualisiert. Im Rahmen der zweiten Projektphase der ViFa Musik an der Bayerischen Staatsbibliothek werden Arbeiten an den noch ausstehenden Features der Internetdatenbank (Anzeige hierarchischer Objekte, Erweiterung der Suche) fortgesetzt, entsprechende Vorbesprechungen fanden im August und September 2010 statt.

Sonstiges

Bei der Einrichtung des „RISM OPAC“ durch die IT-Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek und den nachfolgenden Tests wirkten die beiden Arbeitsstellen intensiv mit.

Seit Juni ist der „RISM OPAC“ unter www.rism.info frei zugänglich, was den Zugang zu den von RISM erarbeiteten Katalogdaten zu den Musikhandschriften wesentlich erleichtert. Leider weist nur ein Teil der bislang etwa 200 von RISM Deutschland erschlossenen Bibliotheken und Archive in ihren Benutzerinformationen im Internet darauf hin (häufig fehlt ein Hinweis auf RISM völlig). Daher wurde damit begonnen, die entsprechenden Sammlungen gezielt anzusprechen und das Anbringen entsprechender Hinweise anzuregen.

Intensive Gespräche wurden mit dem Joseph Haydn Institut und der RISM Zentralredaktion geführt, um die begonnene Einarbeitung der Quellenkartei des Haydn-Instituts in den RISM-Datenbestand abzustimmen.

In der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe ist derzeit in enger Abstimmung mit RISM ein Projekt zur Digitalisierung der Musikhandschriften in Vorbereitung. Dabei wird sichergestellt werden, dass die Digitalisate auch im „RISM OPAC“ nachgewiesen werden und andererseits der lokale Bibliothekskatalog mit dem „RISM OPAC“ verlinkt wird.

Veröffentlichungen

Andrea Hartmann: „Katalog der Musikhandschriften der Fürstenschule Grimma“, Dresden 2009 (Teilveröffentlichung aus: RISM, Serie A/II Musikhandschriften nach 1600), elektronischer Volltext: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-24844>;

Undine Wagner: „Verworfenen Schätze? Fragmentarische Quellen zu ausgesonderten Repertoirestücken in thüringischen Adjuvantenarchiven“, in: Alte Musik in der Kulturlandschaft Thüringens, hrsg. von der Academia Musicalis Thuringiae, Band 1, Altenburg 2010, S.49-75;

Johannes Brahms: „Zwei Lieder für Männerstimmen a cappella“, hrsg. von Helmut Lauterwasser, Wiesbaden, 2010 (Breitkopf und Härtels Chor-Bibliothek, Nr. 5321);

Helmut Lauterwasser: „Neue Erkenntnisse über Heinrich Bokemeyer (1679-1751) – ein neu entdecktes Exempelbüchlein für die ‚tirones musices‘“, in: Die Musikforschung, 2010, Heft 3, S.265-272;

Armin Brinzing: „Julius Allgeyer und seine Freunde: Bemerkungen zum Überlinger Robert Schumann-Fund“, in: Jahrbuch Musik in Baden-Württemberg, Bd. 16 (2009), S. 163-168.

Vorträge

Wolfgang Frühauf sprach am 14.4. 2010 im Landesmusikarchiv Weimar über „RISM in Thüringen“ und am 1.7. 2010 auf der Tagung der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Dokumentationszentren in Moskau zum Thema:

„Musikhandschriften erschließen und erhalten. Die deutsche Arbeitsgruppe fördert die Erhaltung von Musikquellen“.

Andrea Hartmann sprach im Rahmen der „Dresdner Gespräche zur Musikwissenschaft“ an der TU Dresden am 10.12.2009 zum Thema „Répertoire International des Sources Musicales (RISM): Ziele, Methoden und Ergebnisse“.

Armin Brinzing erläuterte in einem Vortrag bei den „E-Medientagen“ der Bayerischen Staatsbibliothek am 1.12.2009 „Die Recherche nach Musikhandschriften im Internationalen Quellenlexikon der Musik (RISM)“. Außerdem sprach er anlässlich der Erwerbung der „Anecdotes of George Frederick Handel, and John Christopher Smith“ (London 1799) in der Staatlichen Bibliothek Ansbach am 24.6.2010 zum Thema „Johann Christoph Schmidt d.J. (1712-1795) – ein Ansbacher Schüler und Mitarbeiter Händels“.

Bei der Jahrestagung der deutschen Sektion der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Dokumentationszentren in Essen sprach Armin Brinzing am 23.9.2010 über „RISM und Bibliotheken: Stand und Perspektiven der Musikhandschriftenerschließung in Deutschland“.

Bei der Tagung „Wilhelm Friedemann Bach und die protestantische Kirchenkantate nach 1750“ in Halle/Saale (7.-8. Juni 2010) berichtete Helmut Lauterwasser über „Bachiana et alia cantica sacra. Eine bisher nicht beachtete Kantaten-Sammlung aus Erfurt in der Kirchenministerialbibliothek Celle“.

Franz Jürgen Götz sprach auf der Tagung „Kultur- und kommunikationshistorischer Wandel des Liedes im 16. Jahrhundert“ (Freiburg, 27./28. November 2009, veranstaltet vom Deutschen Volksliedarchiv) über „Einblattdrucke als Publikationsmedium für Lieder im 15./16. Jahrhundert im Spannungsfeld zwischen Produktion und Rezeption“.